

# Der Besselschaffter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Dienstag, den 25. September 1923

Bestellte Zeitung im Oberamtsbezirk — Anzeigen sind dabei von bestem Erfolg.

Nur eine Kasse für alle Anzeigen. Die Anzeigen sind in der Redaktion zu bestellen. Die Anzeigen sind in der Redaktion zu bestellen.

Telegraphische Adresse: Besselschaffter Nagold. Postfachnummer: Stuttgart 5113.

Geht an jedem Markttag... Preis 1,50 Mark... 1923

Nr. 224

## Tagespiegel

Die Lage in Portugal ist nach Meldungen aus London sehr gespannt. Die verfallenen Zustände in der Verwaltung und im Finanzwesen haben eine weitreichende Unzufriedenheit erzeugt und es wird mit der Möglichkeit eines Staatsstreichs wie in Spanien gerechnet. Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen.

Erstminister Balfour wird am 25. Sept. im Auswärtigen Amt mit Lloyd George eine Besprechung über die politische Lage haben. Der britische Ministerrat wird am Mittwoch zusammenkommen.

## Die wertbeständige Geldinheit

Als Grundlage für die wertbeständige Sparmark ist die Einheit des Zehntel-Dollars gleich 42 Goldpfennigen oder — von Seiten der Industrie — der volle Dollar vorgeschlagen worden. Dem gegenüber bringt Prof. Dr. Schmalenbach einen Taler oder Gulden oder wie man die Einheitsmünze nennen mag, in Vorschlag, der einen Betrag von 250 Goldmark, bestehend in 100 Hundert von je 2 1/2 Goldpfennig (ungefähr 25/42 amerikanische Cent) darstellen soll. Schmalenbach begründet seinen Vorschlag folgendermaßen:

Die bisherige Mark sei, wie die nordische Krone und der Franken, als Geldinheit zu klein gewesen; im Geschäftsvorkehr sei daher bei Rechnungen um die letzte Stelle nicht abgerundet worden. Andererseits sei z. B. das kleinste englische Wertmaß, der Penny im Wert von 8 1/2 Goldpfennig, zu groß, weshalb im Verkehr der Halb-Penny sich verbreitet hat. Der alte Gulden, der Taler, der Dollar, der alte Rubel waren gut überlegte Einheiten. Freilich ist bei einem verarmten Lande wie Deutschland eine kleine Geldinheit am Platze, aber bei größerer Wohlhabenheit der Völker z. B. in den Ländern mit größeren Einheiten als heute (Gulden, Taler), Schmalenbach weist ferner darauf hin, daß seit 1914 der Wert des Geldes wesentlich gefallen ist und die Preise entsprechend gestiegen sind (in den Vereinigten Staaten z. B. fast um das Vierfache, in D. Schr.). Eine Goldmark von heute sind etwa 70 Mark von 1914. Ein Taler im Werte von heutigen 250 Goldpfennigen entspräche also 170 ehemaligen Goldpfennigen oder einem holländischen Gulden von 1914. Unter diesem Betrag von 250 Goldmark und über dem Betrag von 3 oder 4 Goldmark hört die Geldinheit auf, praktisch einwandfrei zu sein. Im Zweifelsfall wählt man am besten die untere Grenze.

Für die Wahl von 250 Goldmark für einen Taler spricht nach Schmalenbach noch der Umstand, daß dieser Betrag sich in einfacher Weise in das vorhandene Maßsystem einfügt, in dem das Metermaß die Grundeinheit anzeigt. Auf dieses Längenmaß sind die Flächenmaße, die Hohlmaße und — über den Weg des Wassergewichts in der größten Zustandsform des Wassers — die Gewichtsmasse gegründet; das Zellmaß schließt sich über die Pendelschwingung eines Stabs von 1 Meter Länge (gleich eine Sekunde) an das Längenmaß folgerichtig an. Diese sinnmäßige Einigung sollte man auch bei den Wertmaßen nicht unterlassen, indem man der neuen Geldinheit ein glatt abgerundetes Goldgewicht zugrunde legt. Und zwar, aus praktischen Gründen nicht das Gewicht des reinen Goldhaltigs, sondern das Raugewicht, d. h. das Gewicht der Goldmünze einschließlich des Regierungszufuges. Als selbstverständlich ist anzunehmen, daß für die zukünftigen deutschen Goldmünzen nicht die Feinheit der englischen Münzen (1 Teil Regierung auf 11 Teile Fein), sondern die bisherige (1 Teil Regierung auf 9 Teile Fein), die in den meisten Ländern üblich ist, zugrunde gelegt wird. Wenn nun der neue Taler aus 250 Goldpfennigen besteht, so hat ein zukünftiges Zehntelstück fast genau ein Raugewicht von 10 Grammen, ein Fünftelstück ein solches von genau 5 Grammen, diese Geldmünzen könnten also nebensächlich als Dreifachgewicht benutzt werden.

## Noch keine Entscheidung in der Währungsfrage

Berlin, 24. Sept. Der von einer Berliner Nachrichtenstelle veröffentlichte Entwurf über eine neue Währung hat in den Sachverständigenkreisen eine so schlechte Beurteilung gefunden, daß der Reichsfinanzminister den Entwurf bereits in wichtigen Punkten hat fallen lassen. Die Ausstellungen der Sachverständigen gehen hauptsächlich dahin, daß es sich überhaupt nicht um eine Währungsreform, die diesen Namen irgendwiewas verdient, sondern um die Errichtung einer neuen Währung für das Reich handelt, die an die Stelle der Reichsmark treten sollte und sich dabei selbstverständlich sehr bald genau so verhalten müßte wie diese. Es sei ganz ausgeschlossen, daß auf solche Weise wertbeständiges Geld geschaffen werden könne. Schon die Bezeichnung der im Entwurf vorgeschlagenen Geldinheit als „Bodenmark“ weise auf die Unmöglichkeit dieses Planes mit den Mandats territorialen unzulässigen Angebots aus der französischen Revolution hin; denn wenn auch in diesem Falle für die finanzielle Beweismittelung des Bodens gefordert werden sollte, so werde doch die Grundlage für eine neue Währung eben dadurch von vornherein untergraben, daß ganze fünf Sechstel der Mittel, die

durch Zwang wieder aus der deutschen Wirtschaft herausgedrückt werden sollen, der Saugpumpe des Reichs zur Verfügung stehen sollen.

## Zusammenbruch der Invalidenversicherung

In der „Sozialen Praxis“ schreibt der Oberbürgermeister von Nürnberg Dr. Luppe, es müsse offen ausgesprochen werden, daß die Invalidenversicherung des Reichs zusammengebrochen sei. Die Renten seien trotz wiederholter Erhöhung heute völlig bedeutungslos geworden und es müsse bei der Lage unserer Volkswirtschaft als ausgeschlossen gelten, daß in Zukunft eine Besserung eintreten könnte. Der ungeheure Apparat der Invalidenversicherung, soweit er sich mit der Rentenzahlung und Rentenauszahlung befaßt, dürfe nicht mehr aufrechterhalten werden. Luppe macht den Vorschlag, die Fürsorge für die Invaliden, Witwen und Waisen der Wohlfahrt, oder Armenpflege zu übertragen. Der Übergang sei um so leichter, als die Sozialrentenfürsorge ja auch heute schon die Invaliden unterhalte; diese erhalten also ihr Einkommen aus zwei Quellen, was eine überflüssige Doppelarbeit bedeute. Bei seinem Vorschlag könnte der ganze Apparat der Invalidenrenten und des Rentenlebens, der Aufrechnung und Aufbewahrung der Karten fortfallen. Die Polizeibehörden, Versicherungsämter, Schiedsgerichte, Arbeitgeber und die Post würden entlastet, die Landesversicherungsanstalten könnten einen Teil ihres Personals entbehren. Ihre übrigen Aufgaben auf dem Gebiet der Gesundheitspflege und Krankheitsvorbeugung sollten sie allerdings weiter versehen, wofür ihnen die Mittel anstatt wie bisher durch Versicherungsbeiträge durch teilweise Ueberweisung der neu eingeführten Gewerbesteuer zuzuführen wäre. Andererseits müßten die Gemeinden die Mehransparungen für die verstärkte Sozialrentenfürsorge von dem anderwärts entlasteten Reich erstattet werden. Eine Verringerung der Beamtenschaft müßte mit der Umgestaltung verbunden sein. Solange noch keine einheitliche Regelung der Versorgung geschaffen ist, sollen aus der Sozialrentenfürsorge alle Personen unterstügt werden, die am 1. November keine Bezüge oder nach der Reichsversicherungsordnung später in den Genuss von Renten getreten seien. Zum 1. November schon sollten also, so schlägt er vor, alle Versicherungsarten eingezogen und die Rentenzahlungen eingestellt werden.

## Neue Nachrichten Warnung vor Umsturzbestrebungen

Die Reichsregierung veröffentlicht folgende Warnung: In der Öffentlichkeit sind in der letzten Zeit wiederholt Gerüchte aufgetaucht über Bewegungen, die sich gegen die Staatsgewalt richten und den Umsturz vorbereiten. Von verschiedenen Seiten wurden nach dieser Richtung auch öffentliche Drohungen ausgesprochen. In der Stellung der Reichsregierung gegenüber etwaigen bevorstehenden Versuchen kann kein Zweifel bestehen. Unter dem Vorbehalt des Reichspräsidenten sind am 22. September eine Beratung statt, an der der Reichskanzler, der Reichsminister des Innern, der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, teilnahmen. Diese Beratung hatte den Zweck, alle Maßnahmen vorzubereiten, die notwendig werden können, um derartige Bestrebungen unschädlich zu machen. Es besteht unter den verantwortlichen Faktoren der Reichsregierung volle Uebereinstimmung, daß gegenüber jedem Versuch die Staatsgewalt zu erschüttern von welcher Seite er auch kommen mag, sofort die erforderlichen Maßnahmen ergriffen und die der Reichsregierung genügend zur Verfügung stehenden Machtmittel des Staates eingesetzt werden.

## „Mut und Wille“

Hamburg, 24. Sept. Die „Deutsche Handelsmacht“, das Hauptblatt des Deutschen Handelsgehilfen-Bundes (D.H.B.), schreibt unter dem Hinweis, daß von kommunistischer Seite auf einen Bürgerkrieg hingearbeitet werde der D.H.B. sei 300 000 Mann stark. Russland werde von einer Gruppe beherrscht, die an Zahl nur den vierten Teil der Stärke des D.H.B. umfasse. Der D.H.B. sei eine Macht und wolle sich als solche erweisen. Er wolle das Reich schützen und verhindern, daß Deutsche die Waffe gegen Deutsche erheben; er wolle den Bürgerkrieg vermeiden oder im Keim ersticken. Jedes Mitglied habe auf dem Posten zu sein und seine Pflicht zu erfüllen.

## Kommunistische Ansuchen

Berlin, 24. Sept. Trotz Verbots veranstalteten etwa 3000 jugendliche Kommunisten einen Aufzug in Berlin. Die Polizei, die den Zug auflösen sollte, wurde angegriffen und machte von der Waffe Gebrauch. Mehrere Teilnehmer wurden durch Säbelhiebe verletzt. In Dresden wurden viele Polizeileute von angreifenden Kommunisten zum Teil sehr schwer verletzt. In München überfielen Kommunisten Mitglieder der

Bünde „Oberland“, die einen Ausflug machen wollten. Am Marktbahnhof entspann sich ein Kampf. Ein unbeteiligter Schlosser wurde durch einen Schuß schwer verletzt. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

Bei einer Fahneneiche des Stahlhelmbundes in Wiedersheim an der preussisch-sächsischen Grenze kam es zu einem Durchbruch roter Kompagnien zu schweren Kämpfen, über zehn Schwerverletzte blieben am Platze.

## Selbsthilfe der Kampfverbände in Bayern

München, 24. Sept. Der deutsche Kampfbund, Gemeinschaft Bayern (Vorsitzender Dr. v. Scheubner-Richter) hat an den Ministerpräsidenten v. Knilling ein Schreiben gerichtet. In letzter Zeit haben sich die planmäßigen Ueberfälle der kommunistischen und marxistischen (sozialdemokratischen) Kompagnien (Uebergarde) gegen vaterländische Verbände und gegen Angehörige der Schutzpolizei gehäuft. Der Minister des Innern, Dr. Schweppe, bulde die Kampfverbände bereinigen der Linksparteien, gleichwie sie von der Reichsregierung und in Sachsen und Thüringen geduldet werden, während gegen die vaterländischen Verbände mit größter Strenge vorgegangen werde. Diese erklären daher, daß sie zu dem Minister kein Vertrauen mehr haben und daß sie künftig zum Selbstschutz greifen werden.

## Die Devisenjagd

Leipzig, 24. Sept. In verschiedenen Lokalen Leipzigs wurden „wilden“ Devisenhändlern in der letzten Woche ausländische Zahlungsmittel im Betrag von mehr als 1 1/2 Millionen Mark abgenommen. Bei Hotelangestellten fand man fremde Noten und Devisen in Höhe von 150 Milliarden. Die Durchsuchung eines Bankgeschäfts führte zur Aufdeckung einer groß angelegten Steuerhinterziehung und unerlaubter Devisengeschäfte.

## Gegen die Feierschichten

Köln, 24. Sept. Da infolge der hohen Preise der Absatz von Braunkohlen und Breitschiffen, haben die Feiern in Mitteldeutschland zum Teil den Betrieb eingeschränkt und Arbeiter entlassen. Eine Vertreterversammlung der Bergarbeiter von 5 Braunkohlenrevieren hat sich gegen die Maßnahmen ausgesprochen und die Durchführung der Schlichtungsprache verlangt. Von der Reichsregierung wurde verlangt, die Kohlensteuer herabzusetzen und den Betrag auf die Löhne zu schlagen.

Einige Kalkwerke arbeiten wegen Absatzrückgang nur noch in der Woche. Die Kohlenpreise sollen am 24. September endgültig festgelegt werden. Gegen die Berechnung in Gold ist aus allen Kreisen lebhafter Widerpruch erhoben worden.

## Poincarés neueste Sonntagsreden

### Bedingungslose Unterwerfung

Paris, 24. Sept. In Champenour bei Nancy, in Toul und im Briesterwald hielt Poincaré bei der Weihe von Siegesmännern die üblichen Reden. Nachdem er die Ruhmestaten des französischen Heers geschildert hatte, kam er auf die Unterwerfung zu sprechen. Man solle Deutschland nur reden lassen; von den Laizachen werde es sich zu überzeugen haben, wenn es vor der Wahl stehe, in den Abgrund hinabzustürzen oder sich zu ergeben. Das Benehmen Deutschlands von 1871 bis 1914 sei so gewesen, daß gordnete Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Völkern unmöglich geworden seien. (Der Erzherzogherzog D. Schr.) Nach dem letzten Krieg sei Deutschland mit einer Mäßigung behandelt worden, für die es wenige Beispiele in der Geschichte gebe. (!) Damit aber der Frieden von morgen besser und sicherer sei als der von gestern, dürfe das Deutschland von morgen nicht mehr das Deutschland von gestern sein. Deutschland fehle es nur am guten Willen. Frankreich sei nicht treulichen Herzens ins Ruhrgebiet gegangen; Deutschland habe selbst die Geduld Frankreichs müde gemacht und die Notwendigkeit der Strafen bewiesen. Mit dem Schreckgespenst der allgemeinen Revolution und Auflösung im Herzen Europas lasse sich Frankreich nicht graulich machen; die Erde um Frankreich herum könne hineingerissen werden, Frankreich sei gegen Unterwerfung sicher. Auch Frankreich wolle zu einem Ende kommen, aber Deutschland müsse zuerst den passiven Widerstand aufgeben und aufhören, Vorbedingungen zu stellen.

### Der Zustand in Bulgarien unterdrückt

Sofia, 24. Sept. Nach hartnäckigen Kämpfen, die mehrere hundert Todesopfer erforderten, ist der kommunistische Aufstand unterdrückt worden. Ueber das ganze Land wurde der Ausnahmezustand verhängt. Die Aufständischen werden vor das Kriegsgericht gestellt, darunter der Führer Wankoff, dessen Sohn in den Kämpfen gefallen ist. Für Paris hat Zankoff mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

### Sachsischen Legionen für den Kolonialkrieg

Rom, 24. Sept. In der Kolonie Libyen (Tripolis und Cyrenaika in Nordafrika) haben nach dem heißen Sommer die Eingeborenen sich zum gemeinsamen Kampf gegen die Italiener vereinigt. Die italienischen Truppen in Libyen





len beträchtlich verstärkt und zum ersten Mal fast ausschließlich Legionen, drei an der Zahl, verwendet werden. Die erste 1000 Mann starke Legion ist mit einer Maschinengewehrabteilung und Radfahrern bereits in Neapel eingeschifft worden.

## Vom Ruhrkrieg

### Der Geldraub

**Coudou, 24. September.** Bürgermeister Schaaf von Coudou wurde von den Franzosen zu 2 Monaten Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe verurteilt, weil er sich öffentlich über das skandalöse Verhalten der Karolliner beschwert und abgelehnt hatte, ein Zeugnis über die tadellose Führung der braunen Franzosen zu unterschreiben.

**Essen, 24. Sept.** In Witten raubten die Franzosen der Firma Berghaus große Vorräte an Holz und Bretern. Die Arbeiter lehnten ab, im Franzosendienst zu arbeiten. In Dortmund weigerten sich die Rangierer und Schrankenwärter, für die französische Bahnverwaltung Dienst zu tun.

Zwischen Osterfeld und Bottrop wurde der Friseur Hans R. aus Osterfeld auf der Landstraße von zwei belgischen Soldaten überfallen und aller Habsgüter sowie des Fahrrads beraubt.

Bei der Reichsbankstelle in Reuſ sind 12 Milliarden, in München-Grabbach 78 Milliarden Mark sowie eine große Zahl Wechsel von Belgien geraubt. In der Druckerei von Crüwell in Dortmund „beschagnahnten“ die Franzosen wieder 2 Millionen Mark fertige Reichsbanknoten. In der Umgebung von Dortmund plünderten die Franzosen scharenweise weithin die Gärten und Felder ab.

### Ein vernichtender Schlag gegen den rheinischen Weinbau

**Koblenz, 24. Sept.** Die französischen Handelskammern in Rimes und Algier und die französische Handelskammer in Wiesbaden haben der Pariser „Journée Industrielle“ zufolge die Rheinlandkommission gebeten, für das besetzte Gebiet den Zoll auf französische und algerische Weine (1,30 Franken oder 4500 Mark für das Liter gewöhnlichen Weins) herabzusetzen und die deutsche Verbrauchssteuer von 20 Prozent auf diese Weine aufzuheben. Die Forderung wird damit begründet, daß der Absatz der französischen und algerischen Weine auf ausländischen Märkten in Stodung geraten sei und im besetzten Gebiet ein neuer Absatz gesucht werden müsse. — Das würde ein vernichtender Schlag gegen den deutschen Weinbau im Rheinland und in der Pfalz sein. Die Weinbauern können danach erwarten, wie es ihnen ergehen würde, wenn das besetzte Gebiet vom Reich abgetrennt würde.

### Der „Tag“ der Sonderbündler

**Trier, 24. Sept.** Die Sonderbündler hielten gestern hier einen „Tag“ unter der Leitung des Verräters Smeets. Den Plan, die Versammlung auf dem Palastplatz zu halten, der durch französische Truppen mit Maschinengewehren geschützt war, gaben die Sonderbündler auf und zogen sich, etwa 800 Personen stark, in einen Saal zurück. Inzwischen hatte nämlich die Bürgerschaft das Stadtmuseum besetzt. 50 deutsche Polizisten schützten den Saal. Als die Sonderbündler nach beendeter Versammlung zum Bahnhof zogen, ging alles drunter und drüber. Stöße, Schirme, Gummistülpel u. a. spielten eine große Rolle. Die Sonderbündler gaben etwa 30 Schüsse ab, drei Bürger wurden verletzt.

### Einstellung des passiven Widerstands

**Berlin, 24. Sept.** Wie bestimmt verlautet, hat das Reichskabinett am Sonntag vorbehaltlich der Ergänzungen, die durch die Besprechung mit den Ministerpräsidenten der Bundesstaaten, den Parteiführern und den Vertretern des Ruhrgebiets sich ergeben sollten, beschlossen, den passiven Widerstand einzustellen.

**Paris, 24. Sept.** In einer Besprechung des Oberkommandos Lirard, des Reichshaus Foch u. a. mit Poincaré wurden die Maßnahmen besprochen, die nach der Einstellung des passiven Widerstands Deutschlands in den besetzten Gebieten nötig werden.

## Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schäding.

„Soll ich die Dirne erstechen — eine Deutsche, die —“  
Die Lägerin wird ihren Lohn finden“, führt die Hand auf seinen Arm legend, der junge Mann fort; „Denken wir daran, wie wir uns selbst aus der Schlinge ziehen!“

Während diese Worte in Hast von den beiden Offizieren gewechselt wurden, hatte Benedicte ein paar rasche Schritte in den Raum hinein gemacht, hatte erblassend die Franzosen angestarrt, dann ihre Augen auf die Frauen am oberen Tisch geworfen und, plötzlich zusammenfahrend, einen leisen Schrei, wie des heftigsten Erschrockens, ausgestoßen.

Sie stand da wie versteinert, beide Hände wie zur Abwehr eines ganz Entschlichen, das plötzlich vor ihr aufgetaucht, erhebend.

Frau Marcelline, die bei dem Anblick der österreichischen Uniformen ebenfalls aufgefahren, ließ jetzt ihre Augen auf das Mädchen fallen, und zusammensinkend, erschrocken, wie jemand, der auf eine Schlange getreten, rief sie aus: „Benedicte, Benedicte, du bist’s?“

Benedicte regte sich nicht. Sie starrte noch immer wie von Sinnen die Erscheinung vor ihr an. Diese dunkeln, jetzt so leuchtend flammenden Augen, dieser Kopf mit den langen Wimpern und den langen hängenden Locken vor ihr mühten für sie die Wirkung des Mesdajentopfes haben.

Frau Marcelline war durch den Anblick des jungen Mädchens offenbar so außer sich gekommen, daß sie den Eintritt der österreichischen Offiziere schon gar nicht mehr beachtete; sie trat, flug, das ganze Gesicht plötzlich von Flammenrot überzogen, auf sie zu.

„Angstliche! Elende!“ rief sie aus, „Du — du — du hier! Welch Verhältnis führt dich, dich hier in den Weg, in meine Hände, Abscheuliche?“

In Benedicte schien bei diesen Worten wie mit einem Male

**Einpruch gegen die Mannheimer Schloßbesetzung**  
**Berlin, 24. Sept.** Die deutsche Volkspartei in Paris ist beauftragt worden, gegen die Besetzung des Schlosses in Mannheim durch französische Truppen bei der französischen Regierung scharfste Verwahrung einzulegen.

## Württemberg

**Stuttgart, 24. Sept.** Neue Bierpreiserhöhung. Die württembergischen Bierbrauereien haben mit Gültigkeit vom 24. Sept. ab ihre Bierpreise wie folgt erhöht: 10proz. Lagerbier kostet im Faß 9 Mill. Mk. das Liter, im Flaschenbier mindestens 4% Millionen das 0,3 Literglas; als Flaschenbier die 0,5 Literflasche im Einkauf 7, im Wiederverkauf über die Straße 8 Millionen, die 0,7 Literflasche im Einkauf 9,8, im Wiederverkauf über die Straße 11 Mill. Mk.; Spezialbier kostet im Faß 11,5 Mill. Mk. das Liter, im Auschank mindestens 5,75 Mill. das 0,3 Literglas; als Flaschenbier die 0,6 Literflasche im Einkauf 10,8, im Wiederverkauf über die Straße 12 Mill.; das Flaschenpfand wurde auf 4 Mill. Mk. erhöht. Beim Flaschenbierverkauf in Wirtschaften sind die Verkaufspreise den vermehrten Betriebskosten entsprechend höher.

**Airzheim u. T., 24. Sept.** Max Eyth-Feier. Die Weide der vom Deutschen Ingenieur-Verein und von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft am alten Lateinschulgelände, dem Geburtschause Eyths, angebrachten Gedenktafel fand gestern mittag 12 Uhr bei diesem Gebäude unter Mitwirkung der Gelangvereine und der Stadtkapelle statt. Die Einwohnerschaft hatte sich zu der Feier ebenso zahlreich eingefunden wie trotz des schlechten Wetters auswärtige Gäste, die mit der Bahn und im Auto herbeigeleitet waren, an der Spitze die noch lebenden Verwandten in Stuttgart und zahlreiche Ingenieure. Die geladenen Gäste verammelten sich im Festsaal des Realgymnasiums, wo die Gedenkreden gehalten wurden.

**Balingen, 24. Sept.** Schwäb. Helmtag. Am 29. September veranstaltet die Heimatabteilung des Vereins zur Förderung der Volkshilfe hier einen Helmtag.

**Heilbronn, 24. Sept.** Devisenrazzia. Im Auftrag des Devisenkommissars erschienen Stuttgarter Landespolizeibeamte plötzlich in verschiedenen Heilbronner Cafés und Restaurants, um bei den Gästen nach Devisen zu fahnden. Auch vor den Bankkassieren, wo auch wilde Devisenhändler ihre Ummweilen treiben, sollen sie aufgetreten sein. Da die Landespolizeibeamten sich mit der Lokalpolizei nicht in Verbindung zu setzen brauchen, ist über das Ergebnis dieser Razzia öftlich noch nichts Positives zu erfahren gewesen. Doch verlautet, daß sie nicht ergebnislos verlaufen sei.

**Fredensdorf, 24. Sept.** Schwerer Unglücksfall. Jehn Mädchen passierten eine Brücke in Ruhlsbach, die zusammenbrach, wodurch die 20jährige Lina Geiser von Oberstal tödlich verunglückte. Die übrigen Mädchen sind lt. Grenzler meist schwer verletzt.

### 61. Verbandsstag der württ. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen

**Stuttgart, 24. Sept.** Gestern tagte hier der 61. Verbandsstag der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen Württembergs. Nach einem Hinweis des stellv. Verbandsvorsitzenden Landtagsabg. Henne auf die Lage des Handwerks und auf die neuen Abgaben nahm die Versammlung eine Entschließung an: Die württ. Gewerbe- und Handwerkervereine fordern die gesetzgebenden und verwaltenden Faktoren in Reich und Land auf, die äußerst bedrängte Lage, in der sich viele Angehörige des gewerblichen Mittelstandes befinden, besonders in der Steuergesetzgebung und ihrer Durchführung zu berücksichtigen, andernfalls mit Sicherheit die Erdrückung vieler Mittelstandsexistenzen bevorsteht. Dem selbständigen Mittelstand ist das verfassungsmäßige Grundrecht eingeräumt worden, daß er gegen Ueberlastung geschützt wird. Der heutige Verbandsstag erhebt Anspruch darauf, daß diese Grundrechte angesichts des Arbeitsmangels und der Steuerbelastung auch tatsächlich zur Anwendung kommen.

Nach dem Geschäftsbericht, den der Geschäftsführer Ober-

rechnungsrat Kattl erstattete, sind in 205 Gewerbevereinen und 18 Handwerkervereinigungen 30 000 Mitglieder zusammengeschlossen. Der Verbandsbeitrag wurde auf vorläufig fünf Goldpfennig für jedes Mitglied angelegt, doch soll er nötigenfalls verdoppelt werden können. Zum ersten Verbandsvorsitzenden wurde durch Juref Abg. Henne, zu stellv. Vorsitzenden Handwerkskammervorsitzender Gemeinderat Wolf und Flaschnerobermeister Bötter berufen. Der nächste Verbandsstag soll in Ulm stattfinden. Hieraus hielt der Syndikus der Handwerkskammer Stuttgart, Richter Dr. Gerhardt einen Vortrag über die Lage des Handwerks, in dem er den starken Rückgang an Arbeitsgelegenheit beklagte, der zu Arbeiterentlassungen und Betriebsinsolventen führte. Die Pfuscharbeit der Arbeiter, die ihre bei dem achtfünftigen Arbeitstag zu Gebote stehende freie Zeit zu Nebenverdiensten ausnützen, dehne sich immer mehr aus, und es sei Pflicht der Regierung, gegen den Mißbrauch des Gesetzes einzuschreiten. Zu verurteilen sei das Bestreben der Bauherren, die niedrigsten Angebote zu bevorzugen, ebenso die Uebernahme von Arbeiten zu festen Preisen seitens der Handwerker. Ein schwerer Mißstand sei die hinausgezögerte der Zahlung für Handwerkerleistungen, wodurch der Handwerker schwer zu Schaden komme, sein Warenlager nicht ergänzen und den Bankverpflichtungen nicht nachkommen könne. Mandatallgrenze die Verzögerung des Kunden geradezu an Betrag, die Preisberechnung auf wertbeständiges Grundlage sei für den Handwerker eine Lebensfrage gewesen. In dem schweren Daseinskampf sei dem Handwerker noch die Last der Betriebs- oder Arbeiterabgabe auferlegt worden, welche die ehrliche Arbeit schwer treffe, dagegen die „Arbeit“ der Schieber und anderer Dunkelänner freilasse. Die württ. Handwerkskammern haben daher bei Landes- und Reichsregierung entsprechende Erleichterungen besonders für die kleineren Betriebe verlangt. — An den inhaltreichen Vortrag schloß sich eine längere Aussprache an.

## Aus Stadt und Bezirk.

Magd., den 25. September 1923.

**Ständchen.** Aus Anlaß der Silbernen Hochzeit der Eheleute Red. Gemüßhandlung, brachte der Arbeiter- und Sängerkreis seinem Ehrenjüngler ein gelungenes Ständchen, bei dem in Lied und Wort die Glückwünsche der Sängerkreis Ausdruck fanden. Das Jubelpaar erwiderte die freundlichen Worte des Vereinskommittes mit dankbarer Freude.

**Militär- und Veteranen-Verein.** Laut Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 12. Aug. 23 wurde die Festsetzung des Mitgliedsbeitrags dem Ausschuß übertragen und die Militär- und Veteranen vom Beitrag des Sterbegeldes befreit. Durch die fortwährende rapide Geldentwertung hat sich der Ausschuß leider genötigt gesehen, in seiner letzten Sitzung vom 22. Sept. 23 den Beitrag für das kommende Vierteljahr pro aktives Mitglied auf 3 Millionen Mark, pro passives Mitglied auf 1 Million Mark festzusetzen. Die Witwenrenten sind vom Beitrag befreit. An dem Betrag darf keine Erhöhrungen; man denke doch, was dieser Betrag für eine Kaufkraft hat, nur 1 Glas Bier bekommt man dafür. Unser Kameraden werden gebeten, dem Verein die sechshundert Tausend zu bewahren. Der Verein muß an die Bundeskasse im kommenden Vierteljahr 2 Millionen Mark pro aktives Mitglied bezahlen.

**Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge.** Vom 19. September ab gelten in Württemberg folgende Höchsthöhe der Erwerbslosenunterstützung für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben, in Ostlokalen A 21,5 Millionen Mark, B 20, C 18,5, D und E 17 Millionen Mark, sofern sie im Haushalt eines andern leben A 17, B 16, C 15, D und E 14, unter 21 Jahren A 13, B 12, C 11, D und E 10; für weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben A 17, B 16, C 15, D und E 14, sofern sie im Haushalt eines andern leben A 14, B 13, C 12, D und E 11, unter 21 Jahren A 10, B 9,5, C 9, D und E 8,5. Die Familienzuschläge betragen für den Ehegatten in A 8, B 7,5, C 7, D und E 6,5; für Kinder und sonstige unterjährigsberechtigte Angehörige in A 6,5, B 6, C 5,5, D und E 5,5 Millionen Mark.

das Bewußtsein, die Bestimmung über ihre Lage zurückgekehrt. Sie warf sich heftig zurück, sie wandte sich, sie wollte davonfliehen.

Dabei aber ließ sie auf den Kapitän Refallier, der eilig herangeritten war, und in seiner Spannung, Aufklärung über das Erscheinen der feindlichen Offiziere zu erhalten und die Hand auf sie zu legen, diesem plötzlich ausbrechenden Wutanfall der Frau Marcelline, der ihn nicht zu Worte kommen ließ, mit einem lauten Diavre, Madame, taisez-vous donc, si vous plaît — beantwortete, jetzt aber auch sehr heftig und zornig den Arm nach Benedicte ausstreckte. Er umspannte ihren Oberarm und hielt sie fest wie eine eiserne Klammer.

„Halten Sie sie, binden Sie sie, wenn sie entfliehen will“, schrie Frau Marcelline auf; „sie darf nicht entkommen, sie ist eine Verbrecherin, eine Mörderin!“

„Sie soll nicht entkommen, aber geben Sie endlich Ruhe, Madame“, versetzte der Kapitän, indem er Benedicte nach dem oberen Teil des Raumes führte. „Sehen Sie sich da, Mademoiselle, und warten Sie das Weitere ab“, sagte er mit einem berden Fluche dabei.

Benedicte ließ sich mehr tot als lebendig in den alten Armfessel fallen, der am obersten Fenster stand und zu dem der Kapitän sie geführt hatte.

„Und nun“, fuhr dieser, sich zu den Oesterreichern wendend, fort, „nun zu Ihnen, meine Herren! Wer sind Sie?“

„Sie sehen, wir sind österreichische Stabsoffiziere, auf einer Kolonialisierung begriffen“, antwortete der ältere Offizier.

„Stabsoffiziere — auf einer Kolonialisierung — ohne alle und jede Befehdung? Das ist seltsam!“

„Und doch ist es so. Das ist unvorsichtig war, auf das Wort jenes jungen Geschöpfes hin, dieser Hof sei unbesetzt, so weit vorzugehen, sehen wir selbst, Sie brauchen es uns nicht vorzubringen.“

„Nun wohl, Sie sehen es selbst“, rief der Kapitän aus. „Sie sehen, daß Sie in meiner Gewalt sind“ — er deutete auf den mit seiner Mannschaft erfüllten Hof — „also darf ich wohl um Ihre Degen bitten!“

„Wir sind allerdings in Ihrer Gewalt, so gewiß und sicher“, versetzte hier der jüngere der beiden Oesterreicher, „daß es eine leere Förmlichkeit wäre, wenn wir unsere Degen ablegen; es kann uns nicht einfallen, dieselben gegen Sie und eine solche Uebermacht ziehen zu wollen.“

„Sie sind meine Gefangenen und haben die Degen abzugeben, wenn Sie nicht wollen, daß ich Leute hereinrufe, die sie Ihnen abnehmen, meine Herren!“ antwortete der Franzose gebietend.

„Gewiß, gewiß, Sie können das“, entgegnete der Oesterreicher ruhig, „aber Sie werden unsere Uniformen hinterlassen, um zu sehen, daß wir Generalstabs sind, und Sie werden uns die Demütigung ersparen, die Sie verlangen, da sie unnütz ist. Als Franzose werden Sie zu großmütig sein, einen in Ihre Hände gefallenen Feinde Rücksicht zu verweigern, um die er Sie, mein Kapitän, bittet!“

Der junge Mann legte auf das Wort „bittet“ einen besonderen Ausdruck von vornehmen Selbstgefühl, und der Kapitän antwortete mit einem ironischen Lächeln: „Es demütigt Sie, einem einfachen Kapitän Ihre Degen übergeben zu lassen? Nun, ma foi, wenn dies Ihnen solchen Kummer macht, so sollen Sie sich nicht umsonst an meine Großmüt gewendet haben, aber ich bitte um Ihre Namen!“

„Generalmajor Karl Teichent!“ sagte der junge Mann. „Sie haben es sehr jung zum General gebracht!“ bemerkte der Franzose.

„Ich habe Glück gehabt“, antwortete der General Teichent bescheiden.

(Fortsetzung folgt.)





Landabgabe. Für die Zeit vom 26. bis 28. September beträgt der Umrechnungssatz 34 800 000 für je eine Goldmark. Die neuen Bergarbeiterlöhne sind folgendermaßen festgesetzt: Ruhrsteinkohle auf 38,46 Goldmark, Ruhrsteinkohle 30,97 Goldmark, oberste Kohle 29,36 und mitteldeutsche Braunkohle 19,08 Goldmark.

Briefmarken mit zwei Schriftarten. Die neuen hochwertigen Briefmarken zeigen in einem Kreis die Zahl, darunter die Worte Tausend Mark in Klarschrift. Ein Band am oberen Rand trägt die Worte Deutsches Reich, ein zweites am unteren Rand 5000 Mark, beides in Bruchschrift. Die Marken werden einfarbig auf Wasserzeichen-Wasserzeichenpapier in den Werten 5, 25, 50 und 75 Tausend hergestellt. Zunächst wurden die Marken zu 5000 Mark grau-blau und zu 60 000 Mark gelb-braun gefertigt. — Marken der Invalidenversicherung gibt es demnächst zu 740, 1060, 1480 und 1900 Tausend für die Lohnklassen 41 bis 44.

Geburtenrückgang in Deutschland. Im zweiten Vierteljahr 1923 ist nach den Aufzeichnungen von 46 deutschen Großstädten ein auffälliger Geburtenrückgang festzustellen. Es wurden 65 924 Lebendgeborene (13,8 auf 1000 Einwohner) verzeichnet gegen 69 631 im ersten Vierteljahr 1923 und 75 726 (18,5) im zweiten Vierteljahr 1922. Die Geburtenziffer nähert sich somit, anscheinend unter dem Einfluß des Dollarkurses, dem Tiefstand der Kriegsjahre. Im dritten Vierteljahr wäre also wahrscheinlich mit einem weiteren Rückgang zu rechnen. Dagegen hat sich die Sterblichkeitsziffer weiter verbessert. Sie betrug im zweiten Vierteljahr 1923 32 846 (12,7) gegen 35 845 (13,3) in der gleichen Zeit des Vorjahres, nur die Tuberkulosefälle waren mit 7963 (1,91) höher als im Vorjahr mit 7004 (1,8).

ep. Eine Weltkonferenz für praktisches Christentum. Der Ausschuss der von Erzbischof Soederblom geleiteten Weltkonferenz für praktisches Christentum hat beschloffen, die Weltkonferenz für 12. bis 30. August 1925 nach Stockholm einzuberufen. Es wird mit einer Teilnahme von 500—700 Vertretern der christlichen Kirchen der Erde gerechnet, zu denen noch Vertreter der internationalen freien Organisationsformen treten. Die Konferenz will zu wirtschaftlichen, sozialen

und internationalen Fragen vom Standpunkt des christlichen Gewissens Stellung nehmen. Für Deutschland wurde ein weiterer Organisationsausschuss gewählt, der etwa 50 Mitglieder umfaßt.

### Herbstanfang

Im Wandel der Jahreszeiten sind wir nun wieder an einen wichtigen Zeitpunkt gelangt: am 24. Sept., um 3 Uhr morgens, nahm der Herbst seinen Anfang. Tag und Nacht sind auf der Erde gleich lang. Es geschieht dies kalendergemäß beim Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage und der Herbstpunkt, d. h. der Schnittpunkt von Äquator- und Sonnenbahnenebene (Ekliptik). Selbst liegt jetzt im Tierkreissternbild der Jungfrau; die Zeit, in der er noch in der Waage lag, ist etwa die des berühmten griechischen Astronomen Hipparch, des Entdeckers der Präzession. Durch die Einwirkung der Mond- und Sonnengravitation auf den abgeplatteten Erdkörper unterliegt dieser nämlich sehr verwickelten Schwankungen, sein Äquator, also auch seine Achse verändert dabei die Lage im Raum fortwährend. Die Gesamtwirkung der einzelnen Bewegungen nennt man allgemeine Präzession, die sich in einem langsamen Vorrücken aller Sterne parallel zur Ekliptik von West nach Ost äußert. Der jährliche Betrag dieses Fortschreitens ist gleich 50,2564 Bogensekunden, in einem Jahrhundert gleich 1,39 Bogengraden. Der Frühlingsspunkt lag um das Jahr 3250 vor Chr. noch im Stier, der Herbstpunkt infolgedessen noch im Skorpion und ist seitdem durch die Waage bis zur Jungfrau zurückgegangen. In so großen Zeiträumen nimmt aber der „Himmel“ durch die Präzession eine völlig veränderte Lage ein; Sternbilder, die für einen bestimmten (Orts-) Horizont Jahrhunderte lang auf- und untergegangen sind, machen anderen Platz, und solche, die die Menschen derselben Gegend vorher nie gesehen haben, erscheinen neu. Beispielsweise stand unser jetziger Polarstern, Alpha des Kleinen Bären, um 4000 vor Chr. südlicher als gegenwärtig das Sternbild des Cepheus; damals nahm der Drache den Nordpol ein, sein Hauptstern Alpha wurde um 3000 vor Chr. Polarstern. In fernerer Zukunft, etwa in 13 000 Jahren, werden für das Land, das jetzt noch Deutschland heißt, Sternbilder des Südhimmels, wie das südliche Kreuz, der Centaur, die südliche Krone u. a., auf- und untergehen, dagegen der Orion und der Große Hund mit dem Sirius verschwinden.

### Warnung vor Eintritt in die Fremdenlegion

Nachstehender Brief eines ehemaligen Reichswehr-Soldaten ist wieder ein warnendes Beispiel für die, welche die Gefahr der Fremdenlegion noch nicht erkannt haben.

Werner Herr Oberfeldwebel!

Gewiß werden Sie erstaunt sein, einige Zeilen aus dem fernem Afrika von mir zu bekommen. Da ich eben die Gelegenheit habe, will ich Ihnen und Ihrer Kampagne ungehört von den Augen der Vorgesetzten einige Worte berichten.

Im voraus, befinde ich seit . . . in der franz. Fremdenlegion. Der Grund, der mich von meinem Vaterlande trennte, war der: Ich wurde wegen . . . zu . . . Gefängnis verurteilt. Da ich nun ein Mensch bin, der nur die Freiheit liebt und nur in Freiheit leben kann, schmiedete ich und . . . Fluchtpläne, die uns auch gelangen. Allerdings wäre es tausendmal besser gewesen, wenn wir geblieben wären. Ich möchte Ihnen nur kurz mitteilen, daß mein Freund . . . bei einem Ueberfall in . . . gefallen ist. Bin jetzt auch seit März in . . . wo eben . . . gefallen ist. Werden fast täglich von den . . . attackiert und haben nur viele Arbeit. In der Frühe um 5 Uhr geht das Steinschleppen los bis abends 7 Uhr; da wird geessen, und nach dem Essen geht man auf Posten. Man ist todmüde und schlafen kann man auch fast gar nicht, denn im Boden stecken soviel Stiche, man liegt da wie im Ameisenhaufen. Auf Posten schlafen: erstens kommt man aufs Kriegsgesicht, wenn man dabei erwischt wird, und bekommt 2 oder 3 Jahre noch dazu; zweitens muß man gewärtig sein, daß man überhaupt nimmer aufwacht. Entweder ist einem der Hals durchschnitten oder eine Kugel durch den Kopf. Die Kugeln sind etwa 2,5 Zentimeter lang und vorn ganz abgeplattet.

Werner Herr Oberfeldwebel, ich bitte daher nachträglich um Verzeihung wegen meiner Ungehorsamkeit, die ich in den letzten Tagen gegen Sie gezeigt habe. Es war in meiner Aufregung geschehen, weil ich damals geglaubt habe, Sie würden mir einen Strich durch meine Flucht machen. Ich wollte jetzt, Sie hätten es fertig gebracht und mich zu meiner Flucht verhindert, denn ich sehe jetzt, was wir für eine Dummheit begangen haben. Fünf Jahre in der afrikanischen Hitze zu schmachten und täglich den Tag zu erwarten, wo einem die Freiheit gegeben wird, um nach meinen alten deutschen Vaterlande zurückzukehren und das wieder gut zu machen, was ich dem Vaterlande angetan habe. Hoffentlich kann ich meine Kräfte bis dahin meinem Vaterlande noch geben. Hoffentlich sehe ich meine Eltern, Geschwister nebst Braut wieder. Herr . . . ein abscheuliches Verschulden an meiner Urlaubsüberziehung war es nicht, nein, wir sind verkauft worden. Der Herr wußte sein Handwerk, er verstand, uns hereingefallene als Opfer zu benutzen, was ihm auch gelang. Jetzt erst sieht man, was er erzielen wollte, der Schutz. Sie mühen verzeihen, daß ich mich so ausdrücke. Ich warne durch diesen Brief meine nachfolgenden Kameraden, daß sie sich nicht mit Ungehorsam- oder sonstigen Gedanken und Plänen beschäftigen, denn ich sehe ein, was das heißt: Fremdenlegion. Da geht es nicht wie in Deutschland, drei Tage mittel, nein, die Mindeststrafe ist 15 Tage. Aber nicht reinigend und Trübsal bloßen, sondern einen Tourmister mit 50 und mehr Pfund Steine tragen, nach Größe und Stärke des Mannes. Dann marschiert man täglich 40—50 Kilometer; bricht einer zusammen, kommt er wieder ins Loch, bekommt Kolikabzug. Also ich könnte noch viel schreiben, aber muß aufhören. Es heißt gleich umknicken. Jetzt geht es auf Projektion liegen von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends in der Hitze auf Vorposten, damit die abern Ungläublichen ungestört arbeiten können. Habe eben mein Viertel Liter Wasser hergerichtet für den ganzen Tag.

### Allerlei

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist von seiner Reise nach Moskau wieder in Berlin eingetroffen.

Die Witwe des Präsidenten Harding bezieht nach einer Verfügung der amerikanischen Regierung bis zum Schluß des amtlichen Rechnungsjahres unverkürzt das Gehalt ihres verstorbenen Gatten (65 000 Dollar) weiter und erhält dazu eine Sondergabe von 25 000 Dollar, außerdem bis an ihr Lebensende Vorfreiheit für alle ihre Postenbindungen.

Samuel Maharero, der 1904 in Deutsch-Südwestafrika als Herero-Häuptling den belannten Aufstand ins Werk setzte, ist nach südafrikanischen Blättern im August gestorben. Seine Leiche wurde mit der Bahn nach Olahandja gebracht, wo am Bahnhof Laufende von Hereros, zu Fuß und zu Pferd, bis zur Werft (dem Kofferdorf) Reiben bildeten. In feierlichem Paradedemarsch wurde der Sarg von den Häuptlingen und Vorleuten, die schwarzweihrote Binden trugen, nach der Werft gebracht, wo sie am 25. August beerdigt wurde.

In billicher Not starb in Berchtesgaden die Freisrau Therese von Barth zu Harmating. Sie war früher als große Wohltäterin der Armen bekannt gewesen.

Die alte Schwester des berühmten Malers Adolf von Menzel muß sich nach der R. Fr. Pr. in Berlin mit ihrem alten treuen Diensthofen um die Wette als Pufffrau durchschlagen. Die alte Dame hatte einst aus dem Nachlaß ihres Bruders den Berliner öffentlichen Sammlungen Bilder im Wert von Milliarden geschenkt.

Verhungert. In München wurde eine 40jährige Frau von ihren Jüngen lebte, von einer Kaderin angefaßt und verlegt, jedoch nicht bedeutend. Kurz nach der Entlassung ins Spital starb die Frau an Entkräftung.

Dankfest der deutschen Kinder. In allen an die deutsch-amerikanische Kinderzweiung angeschlossenen Gemeinden und Instalten des Reichs fand am 22. September ein Gedankfest der Kinder statt. Während des letzten Sommerhalbjahrs wurden täglich 500 000 deutsche Kinder gefeiert, davon 80 000 in Berlin. Eine andere Feier der früheren Quäker-

Speisung, deren Leitung jetzt der deutsche Hauptauschuß für Auslandshilfe übernommen hat, soll am 28. September stattfinden.

Gutsenteignung. Die tschechoslowakische Regierung hat das Cirwanowitz, das der bayerische Kronprinz Rupprecht von seiner Mutter geerbt hat, enteignet mit der Begründung, daß die bayerische Königin als ein Mitglied des österreichischen Herrscherhauses betrachtet werde, dessen Güter in der Tschechoslowakei der Enteignung verfallen seien. Der Kronprinz wendet ein, seine Mutter sei gemäß dem Hausstatut mit der Vermählung aus der Habsburger Herrscherfamilie ausgeschieden. Die Entscheidung soll am 15. Oktober vom Obersten Verwaltungsgerichtshof in Prag verkündet werden.

Eine hundertjährige Aloe steht im Botanischen Garten in München vor der Blüte. Der Blütenstand ist so üppig entwickelt, daß er schon das Glasdach des Gewächshauses durchstoßen hat. Die Pflanze blüht überhaupt nur einmal.

Der Völkerverbund gegen Esperanto. Der Völkerverbund hat eine Entschließung angenommen, in der der Gebrauch der künstlichen Sprachen Esperanto, Ido usw. nicht nur für den Gebrauch der Völkerverbände abgelehnt, sondern auch die Erwartung ausgesprochen wird, daß diese Sprachen nicht in die Schulen eingeführt werden. Es sei viel wertvoller, die nationalen Sprachen zu erlernen.

Ein Mauerergel als Frauenarzt. In Berlin-Neu-Tempelhof wurde der Mauerergel Hölzer verhaftet, der seit zwei Jahren eine umfangreiche Praxis als Frauenarzt ausübte.

Die Sonntagsbestellung der Briefe ist in der ganzen Schweiz aufgehoben worden.

Milliardenstrafe. Ein Kaufmann in Dresden wurde vom Finanzamt wegen Steuerhinterziehung zu 20 Milliarden Mark Geldstrafe verurteilt.

Diebstahl. Aus der militärischen Kammer in Oberwiesfeld (Oberbayern) wurden militärische Bekleidungsstücke im Wert von vielen Milliarden Mark gestohlen.

Vertöschung. Im Tiergarten in Budapest wurden seit einiger Zeit die wertvollsten Tiere von unbefannten Unmenschen getötet. Im Magen eines verendeten Nilpferds fand man eine Anzahl scharfer Patronen, Konservendbüchsen, Kohlenstücke, Steine u. a. Einem Onu wurde Brot gereicht, das mit Stednadeln gespickt war. Im Magen eines Straußes fand man scharfe Patronen und spitze Eisenhaken. Ein Pavian war vergiftet. Ein Alligator wurde durch Steinwürfe schwer mißhandelt. Jeden Sonntag melden die Wächter, daß eine Anzahl Tiere vergiftet oder zu Tode gemartert sei. Auch im Palmengarten wurden die wertvollsten Gewächse durch Schnitte und Messerstücke beschädigt.

Ausweisung des Jarenmörders. Die preussische Regierung hat die Ausweisung des Mörders der Jarenfamilie, Jakob Lew, angeordnet.

Grubenunglück. In Sosnowice sind durch Entzündung von Kohlenstaub und Grubenbrand in den Gruben der italienisch-polnischen Bergbaugesellschaft 58 Arbeiter umgekommen und etwa ebensoviele verletzt worden.

Der Verlust der japanischen Kriegsschiffe durch das Erdbeben wird amtlich auf 100 Millionen Yen (etwa 50 Millionen Dollar) geschätzt.

Eine Schluckerkrantheit wurde im Winter 1922/23 in Petersburg und in einigen anderen russischen Städten beobachtet. Ausschließlich wurden sonst gesunde Männer zwischen 25 und 45 Jahren befallen. Die Krankheit dauerte 2 bis 6 Tage und hatte in vielen Fällen eine Gehirnentzündung zur Folge.

Hungersnot. In Sibirien, besonders im Gebiet Fernghana herrscht große Hungersnot.

Verunglückte Ballone. Bei dem zwecklosen Gordon-Benett-Wettbewerb in Brüssel gerieten ein Schweizerischer und ein spanischer Freiballon in ein Gewitter und wurden vom Blitz entzündet. Drei Luftschiffer erlitten den Tod, einer ist verletzt.

Die Bruchstücke Kirchenraubers verhaftet. In Frankfurt a. M. wurden 3 Kirchenräuber mit ihrem Diebesgut festgenommen, die nach ihren eigenen Angaben einen Kirchenraub in Bruchsal verübt haben. Sie führten Markeden, sowie verschmitzenes Gold und Silber von Reliquen und einer Krone mit sich.

Unterdrückung. In Saalfeld ist der Kassenbote Werner Lorenz mit 100 Milliarden Mark durchgebrannt, die er von der Reichsbank hatte holen müssen.

### Sport

#### Turnen und Sport

Der kleine Kreisturntag des Turnkreises Schwaben, der am 23. September in Stuttgart stattfand, wählte an Stelle des Prof. Lauchmaier-Stuttgart den Gewerkschaftsrat Hegeler-Gannst zum Kreisvertreter und für Heinrich Häcker, den Turnwart des Kreises, Rapp-Gannst, zum Kreisoberturnwart Prof. Lachenmaier wurde zum Ehrenkreisvertreter und Heinrich Häcker, der seit 40 Jahren im Dienst der deutschen Turnvereine steht, zum Ehrenkreisturnwart ernannt. Letzterem wurde zugleich die seltene Auszeichnung eines Ehrenmitglieds der Deutschen Turnerschaft verliehen. Zum Kreisjugendwart wurde Oberreallehrer Heinrich Schmid berufen. Einstimmig beschloß der Ausschuss, der von der Deutschen Turnerschaft vollzogenen scheidlich-friedlichen Trennung vom Sport für den 11. Turnkreis zuzustimmen. Durch den



Nicht der Preis entscheidet, sondern die Qualität. Feurio enthält 80% Fett, Kernseifen nur 60%. Feurio ist daher im Gebrauch viel sparsamer und schont die Wäsche ungleich mehr.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.G.





Wort, Worte der Vorstands Prof. Bachmayer aus, sei wohl manches Zweckmäßige von der Turnerei übernommen worden, andererseits sei aber auch ein Geist hineingetragen worden, der durch seine Sucht nach Höchstleistungen in den Wettkämpfen keinesfalls getreu dem Jahnschen sei, die deutsche Jugend durch seine gesunde Arbeit zu tüchtigen Menschen zu erziehen. Die Möglichkeit sei allerdings nicht ausgeschlossen, daß später doch noch eine Verbindung zustande komme.

- Fußball**  
 Stuttgarter Kickers — Sportklub Stuttgart 1.0.  
 VfR Heilbronn 1 — 1. FK Pforzheim 1:7.  
 Freiburger FC — SpV Feuerbach 4:1.  
 Phönix-Memnonia Karlsruhe — FC Mühlburg 1:1.  
**Kreis-Ligaspiele**  
 VfR 1 — S. 0. 1:2.  
 Germania Omdorf 1 — VfB Stuttgart 1 1:2.  
 Süddeutscher Kampfbund — Wien 1:1.

## Handelsnachrichten

**Dollarkurs am 24. Sept.** 147 367 500 (Freiorthr. 193 1/2 Mill.). Der Wert einer Million Mark in Pfennigen am 21. Sept. in Holland 4.0, Belgien 14.7, Norwegen 6.4, Dänemark 5.7, Schweden 2.8, Italien 16.5, London 4.1, New York 3.8, Paris 12.5, Schweiz 4.2, Spanien 3.4.  
**Goldmarkkaufpreis der Reichsbank am 21. Sept.** 304 027 000 M für ein Zwanzigmarkstück.  
 Für Reichsbanknoten wird der zehnmalige Betrag des Nennwerts bezahlt.  
**Goldmarkkaufpreis** vom 21. bis 28. Sept. 3 470 000 000 Prozent, eine Goldmark gleich 34 800 000 Papiermark.  
**Goldparitäten.** Die Münchener Sparkasse nimmt von nun an Goldmarknoten von mindestens einem Zehntel-Dollar und dreiprozentiger Verzinsung bei wöchentlich Kündigung an.  
**Stuttgarter Börse, 24. Sept.** An der Börse kam heute keine einheitliche Stimmung zum Ausdruck. Im allgemeinen war Zurückhaltung zu beobachten, da die Geldfrage die Börse noch immer beherrscht und die in Aussicht stehende Lösung der außenpolitischen Fragen die Unternehmungslust lähmt. Der Kursstand hat sich wenig geändert. Erhöhungen neben Ermäßigungen gegenüber. Auf dem Markt der Festverzinslichen zum Teil stark anziehendes Kursen. Bankaktien (in Mill. Proz.): Hypothekbank 40 (33), Vereinsbank 85 (70), Rotenbank 500 (400), Stranereierwerte:

Wulle 90 (75), Hohenjollern 185 (175), Pfaffen 70 (50), Schilling 160 (150), Reichenmeyer 100, Ravensburg 68, Besige auf Lehre 15 Metallaktien: Felamechanik 800, Jangbans 215 (200), Hohen 1100 (800), Andreas Koch 400, Württ. Metallwaren 700 (750) Maschinenwerte: Daimler 50 (70), Langhelmer 750 (700) Magirus 70, Schilling 150 (120), Heller 90 (85), Weingarten 500 (300), Redarshlmer 130 (110), Spinnereiwerte: Erlanger 400 (350), Unterhansen 750 (700), Bietelheim 1100 (1000), Roth-Schle 360 (320), Persee 450, Kallern 700 (650), Filz 540 (500) Kallern 800 (750), Leinwandindustrie Waudenreut 750 (800), Schilling 500 (600), Südd. Ruchen 430. Uebrige Aktien: Kallin 675 (600), Zementwerk Heidelberg 550 (500), Komtag 55 (45), Verlags-unfall 400 (300), Kallert Otto 100 (100), Knorr 180 (180), Holzwerk Heilbronn 4000 (3900), Eckl Wadenheim 250 (235), Schlepplschiff-fahrt 80 (70), Wähermühle 310 (290), Mannheimer Oel 450 (350) 540—560, Roggen 320—360, Hafer neu 500—550, Weizenmehl Nr. 0 1200—1400, Brotmehl 1000—1150, Mele 275—300, Weizen-bes 60—80, Ackerbau 70—90, Stroh drohlgereicht 70—80.  
**Mannheimer Produktionsliste, 24. Sept.** Innehmende Geld-knappheit bewirkt trotz starken Nachschubs die Unternehmungslust. Verlangt werden für die 100 kg. bohnenf. Mannheim in Mill. Mark: Weizen 700—750, Roggen 300—350, neue Gerste 800 bis 840, Hafer 500, Neuer Hafer 600—625, Weizenmehl Nr. 0 1100—1400, Weizenmehl 260—275.  
**Berliner Festmarkt, Vortag: Eiferische Nachfrage.** Großhan-del 40 Mill. d. Pfd. Margarine: Rohrinne geben nur kleine Posten ab zu Preisen, die weit über der Weltmarktlage liegen. Die Einfuhr-märkte daher größer, wenn Deniken zur Verfügung ständen; für Margarineeinfuhr werden keine Deniken freigegeben. Schmalz-Roh vorübergehendem Preisrückgang ziehen die Preise wieder an. Speck: Gute Nachfrage. Preise nominell.  
**Berliner Getreidepreise am 24. Sept. in Millionen Mark:** Weizen 275—300, Roggen 240—245, Gerste 270—310, Hafer 232 bis 250, Weizenmehl 600—1000, Roggenmehl 750—875, Mele 140 bis 150, Raps 275—300.  
**Berliner Karloffelmarkt, Februartoffeln 30—35 Mill. d. St.**  
**Märkte**  
 Mannheimer Schlachthausmarkt, 24. Sept. Das Pfund Lebend-gewicht in Mill. Mark: 91 Ochsen 18—25, 102 Bullen 16—22, 305

Rübe und Minder 12—26, 144 Küber 20—28, 32 Schafe 14—20, je wie 279 Schweine, für die Preise nicht notiert wurden.  
**Vieh- und Schweinemärkte.** Dem Spaltinger Schweine-markt waren 90 Milchschweine zugeführt, von denen etwa die Hälfte zu 65—100 Millionen pro Stück verkauft wurden. — Auf dem Spaltinger Schweinemarkt kosteten bei einer Zufuhr von 204 Milchschweinen bei sehr fleum Handel ein Milchschwein 100 bis 200 Millionen. — Dem Crailsheimer Schweinemarkt waren 482 Milchschweine und 28 Küber zugeführt. 1 Paar Küber-schweine kosteten 360—500 Millionen Mark, 1 Paar Küber-schweine 1—3 1/2 Milliarden Mark. — Dem Viehmarkt in La-tzingen waren zugeführt: 8 Ferkel, 1 Kuh, 26 St. Jungvieh. Letzteres kostete 3,5—10 Milliarden pro Stück. Bei einer Zufuhr von 52 Schwanen kostete das Paar 700—900 Millionen Mark. — Auf dem Göglinger Schweinemarkt kostete bei einer Zu-fuhr von 200 Milch- und 33 Küber-schweinen von ersteren das Paar 280—480 Millionen Mark, von letzteren das Paar 500 bis 600 Millionen.  
**Wollagen, 24. Sept. Obstmarkt.** Auf dem Wochenmarkt kosteten Rohäpfel 200 000 000, Zwetschen 300 000 000, Äpfel 200 000 000, 1 Pfund Zwetschen 1 300 000 M. Es waren aber nur 15 Zentner Obst zugeführt.  
**Leinwand, 24. Sept. Hopfen.** Die Einbaufestimmung in Hopfen ist etwas gedrückt bei nachgebenden Preisen. Angelegt werden 9—11 Milliarden, vereinzelt auch etwas mehr. Der Handel will die Wirkung des Auslandsobertritts und des sinkenden Dollars abwarten. Der Rückgang des Dollarurses ist indessen nur eine vorübergehende Erscheinung.  
**Devisenkurse**  
 21. September 24. September  
**Berlin**  
 Geld Brief Geld Brief  
 Holland . . . 43092000.— 43080000.— 5825 0000.— 585 40000.—  
 Belgien . . . 5 486 250.— 5 51 3750.— 7 720 950.— 7 75 9350.—  
 Norwegen . . . 1755 6000.— 1764 4000.— 233 445 000.— 235 950 000.—  
 Dänemark . . . 1985 0250.— 198 472 50.— 2673 3900.— 2686 7000.—  
 Schweden . . . 291 27000.— 293 73000.— 3930 1500.— 3949 8500.—  
 Italien . . . 488 750.— 491 2250.— 675 3075.— 678 6025.—  
 London . . . 49875 0000.0 50125 0000.0 67331 2500.0 67655 7500.0  
 New York . . . 109 725 0000.0 110 675 0000.0 1486 235 000.0 1473 675 000.0  
 Paris . . . 646 3800.— 6 496 290.— 909 7300.— 91 42 890.—  
 Schweiz . . . 1385 9600.— 13 44 8500.— 2643 3750.— 2656 6250.—  
 Spanien . . . 1482 750.— 14 93 8250.— 2054 8500.— 2065 1300.—  
 Ost-Deut. (100 K) . . . 15 4612.— 15 53 388.— 309 475.— 2105 20.—  
 Prag . . . 329 1750.— 330 8250.— 4428 960.— 445 1100.—  
 Ungarn . . . 5785.— 5 815.— 7 481.— 7 519.—  
 Argentinien . . . 3670 8000.— 3683 2000.— 4907 7000.— 4932 3000.—  
 Tokio . . . 5306 7000.— 5333 3000.— 7182 0000.— 7218 0000.—

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Betriebsabbrüche und Betriebsstilllegungen.

Es wird darauf hingewiesen, daß Betriebs-abbrüche und Betriebsstilllegungen nach wie vor der Reichsverordnung vom 8. November 1920 (R. V. S. 1901) unterliegen. Hiernach sind Inhaber oder Leiter von gewerblichen Betrieben, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeitnehmer beschäftigt werden, verpflichtet, dem Verwaltungsausschuss des Bezirksarbeitsamts Herrenberg-Nagold (Oberamt Herrenberg) Anzeige zu erstatten, bevor sie  
 1) Betriebsanlagen ganz oder teilweise abbrechen oder bisher zum Betrieb gehörige Sachen in anderer Weise dem Betrieb entziehen;  
 2) die Benutzung von Betriebsanlagen ganz oder teilweise einstellen, sofern hierdurch  
 a) in Betrieben oder selbständigen Betriebsstellen mit in der Regel weniger als 200 Arbeitnehmern 10 Arbeitnehmer,  
 b) in Betrieben oder selbständigen Betriebsstellen mit in der Regel mindestens 200 Arbeitnehmern 5 v. H. der im Betrieb beschäftigten Arbeitnehmerzahl, jedenfalls aber, wenn mehr als 50 Arbeitnehmer zur Entlassung kommen.

Die beschriebene Maßnahme darf ohne Zustimmung obiger Behörde im Falle 1) nicht vor Ablauf von 6 Wochen, im Falle 2) nicht vor Ablauf von 4 Wochen nach der Erstattung der Anzeige getroffen werden. Innerhalb der gleichen Frist darf ohne Genehmigung eine die ordnungsmäßige Führung des Betriebs beeinträchtigende Veränderung der Sach- oder Rechtslage nicht vorgenommen werden. Unverzüglich, spätestens innerhalb von 3 Tagen nach Erstattung der Anzeige, sind die in dem betroffenen Betrieb oder Betriebsstil vorhandene und die für ihn bestimmten Vorräte an Roh- u. Betriebsstoffen, insbesondere an Brennstoffen u. Halbfabrikaten vollständig und wahrheitsgemäß mitzuteilen. Die Behörde ist ermächtigt, im Falle 1) die gesamten Vorräte an Roh- und Betriebsstoffen sowie an Halbfabrikaten und ferner die vom Abbruch oder der Entziehung bedrohten oder betroffenen Gegenstände, im Falle 2) die gesamten Vorräte an Roh- und Betriebsstoffen sowie an Halbfabrikaten zu beschlagnahmen und zu Gunsten des Landesfiskus zu enteignen.

Da diese Reichsverordnung einen ausgesprochen produktionspolitischen Zweck verfolgt, ist dem Verwaltungsausschuss des Bezirksarbeitsamts deren nachträgliche Durchführung zur Pflicht gemacht, wobei jedoch zu bemerken ist, daß unter den heutigen Verhältnissen etwaige behördliche Maßnahmen einschneidender Natur nur in besonders gelagerten Fällen vorgenommen werden können. Vor allem muß aber auf Erfüllung der Meldepflicht unter Angabe der Zahl der durch den Betriebsabbruch oder die Betriebsstilllegung betroffenen Arbeitnehmer und auf Erstattung der übrigen betriebs-wichtigen Mitteilungen bestanden werden.

Gleichzeitig wird auf die Verpflichtung der Betriebe zur unverzüglichen Meldung ausserordentlicher Ausfälle oder vorgenommener Ausperrungen (§ 42 R. V.) an das Bezirksarbeitsamt Herrenberg-Nagold in Herrenberg hingewiesen.

Herrenberg, den 17. Sept. 1923.  
 Verwaltungsausschuss des Bezirksarbeitsamts  
 Herrenberg-Nagold  
 685 Vorsitzender: Oberamtmann Risch.

**Handelszweine betr.**  
 Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die von der oberamtlichen Handelsstelle aufgestellten Handelsverkaufspreise am 1. Oktober ds. J. ihre

Gültigkeit verlieren, sofern sie bis zu diesem Datum nicht mit einem vom Oberamt abgestempelten Licht-bild versehen sind. 684  
 Nagold, den 24. Sept. 1923.

Oberamt:  
 J. B. Schneider, st. Amtm.  
 Die Gebühren der Kaminsieger werden mit Wirkung vom 17. September ds. J. an bis auf Weiteres auf das  
 Viermillionenzweihundertfünzigtausendfache der Festsetzung vom 1. Juli 1919 (Staatsanzeiger Nr. 249 von 1921) bestimmt. Umsatzsteuer darf noch besonders angerechnet werden. 683  
 Nagold, den 24. Sept. 1923.

Oberamt:  
 J. B. Schneider, st. Amtm.

**Betr.: Festmarktversicherung der W. Feuerversicherung A.G., Stuttgart.**  
 Die Versicherten von Nagold werden höflich gebeten, sofern eine Erhöhung oder Umwandlung in Festmarkt gewünscht wird, im Laufe dieser Woche auf dem Büro des Unterzeichneten vorzusprechen zu wollen. Bis heute abend 8 Uhr abgeschlossene und bezahlte Festmarkversicherungen werden zum Goldmarkkaufpreis v. 22.—25. d. 1 Festmark = 33 000 000 Pap.-Mark angenommen. Deduktionszusage wird sofort erteilt. 688

Bezirksagentur der Württ.  
 Feuerversicherung A.G. Stuttgart  
 Erwin Benz (Löwen-Drogerie).

Sie schützen sich vor hohen Strafen  
 wenn Sie das  
**Organisations-Steuerbuch**  
 sofort in Ihren Betrieben einführen.  
 Es enthält alles, was der Landwirt und Gewerbetreibende aufzeichnen muß.  
 Zu haben bei  
 Buchhandlung Jaifer, Nagold.

**Kleinwäcker**  
 Kabnationaln Witzblatt  
 Seit dem Jahre 1848 lacht der Kladderadatsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelndes Aniliges mit den Waffen des Humors und der Satire d. h. mit Feder und Zeichenstift gegen alles Faulke auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gesehenen Chronik der Weltereignisse bei.  
 Probenummern und Bestellungen durch  
 G. W. Jaifer, Buchhandlung, Nagold.

Nagold. 679  
**Löwenlichtspiele.**  
 Nur Dienstag abend 8 Uhr  
**Die Königin der Luft**  
 Zirkus-Drama in 6 Akten  
 sowie Lustspiel.  
 Rödertal  
 Typendruker  
 mit  
 Setzmaschine u  
 Ablagemaschine  
  
 ABUCO  
 Marstallbau  
 Tel. 118 94-96  
 Stuttgart. am

**Des Christen Weg**  
 Predigten  
 für die  
 Sonn- und festtage  
 des Kirchenjahres  
 von  
 Chr. Römer  
 Prälat.  
 Vorrätig bei  
 G. W. Jaifer, Nagold.

**Viehverkauf.**  
 Von kommenden Donnerstag den 27. d. M.  
 vormittags 8 Uhr  
 ab steht in meiner  
 Stallung in  
 Wildberg  
 ein sehr guter  
 Transport er-fol-greich, hochträcht.  
**Schaffkalbinnen,**  
**Milchkühe, sowie schönes**  
**Jungvieh**  
 zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet.  
**Herm. Hopfer.**

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 NACH  
 NORD-, ZENTR., L- UND SÜD-AMERIKA  
 AFRIKA, OSTASIEN USW.  
 Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucherab- teilung. — Eratklassige Salon- u. Kajütendampfer.  
 Eine weltweite Abfahrts von  
**HAMBURG NACH NEW YORK**  
 Auskünfte und Druckarten durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 NAGOLD und deren Vertreter in:  
 Nagold: Friedrich Schmid.

**Lösungen u. Lehrtexte**  
 vorrätig bei  
 G. W. Jaifer, Buchhandlung, Nagold.

Geht ein  
 tag  
 und  
 vom 24.  
 die  
 Ein  
 Grund  
 Die ein  
 ge  
 den Stam  
 von 400.4  
 30.4. Die  
 m. d. Sch  
 zu ver  
 get  
 kont  
 v  
 Nr. 22  
 Die  
 en, Prof  
 u. gest  
 Donner  
 von W  
 König  
 in  
 Nach d  
 fennun  
 Im Bild  
 die toll  
 rung hat  
 jenseit  
 —  
 nicht die  
 sein, wenn  
 schließl  
 Die Co  
 Belgrad,  
 Sieg. Die  
 Die Be  
 will von  
 unter für  
 Am Die  
 höchst  
 Markt  
 in sich  
 w  
 halbiert.  
 Den vor  
 verm  
 an  
 ten Bed  
 her auf  
 ei  
 ausge  
 die dom  
 iudt. Die  
 man's  
 le, gegen  
 Man muß  
 ein  
 ein  
 len Zeit  
 übertrieb  
 darauf  
 eing  
 verhältnis  
 man nur  
 wenig deut  
 geforderte  
 and die Bel  
 um Geld  
 nach Deut  
 ausländische  
 lügt. Die  
 geführte  
 Es ist ein  
 tenmanöver  
 sorhalt  
 and diplom  
 Welche  
 markt, no  
 nur eine  
 nicht eine  
 der Dollar  
 Schanden  
 vor, was  
 bling konn  
 turie denn  
 In der  
 Ende der  
 deutsche  
 traler Ver  
 rnpas un  
 bunde  
 von dem  
 richtsho  
 Motta na  
 ferunde,  
 Ver  
 en werde  
 bes  
 den  
 Ständigen  
 Sch  
 ja sehr  
 als  
 schweige

